



Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borsgröße 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 27. August 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr M. 1.30, im Fernverkehr M. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Brest-Litowsk erstürmt.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Sieg auf Sieg im Osten.

Brest Litowsk, der letzte Pfeiler im russisch-polnischen Festungsgürtel, ist gestern nacht von den verbündeten Truppen mit stürmender Hand genommen worden. Wenn wir auch in der beinahe überschwenglich gewordenen Siegeszuversicht die Behauptungen der feindlichen Presse keinen Glauben schenken, daß diese Festung monatelang sich halten werde, um den russischen Heeren Zeit zur Reorganisation zu geben, so rechnen doch selbst die draufgängerischsten Zivilstrategen nicht mit einem so frühen Fall der Festung, besonders da man wußte, daß sämtliche Stellungen nicht nur durch eine hervorragende Befestigungstechnik, bei der sich auch die japanischen Bundesgenossen beteiligt hatten, verteidigt wurde, sondern daß vor allem auch ganz gewaltige Truppenmassen — verschiedene Armeen — jeden Fußbreit Geländes mit echt russischer Zähigkeit festzuhalten versuchten. Wir haben uns in den letzten 4 Monaten infolge des unausgesetzten Siegeslaufs der verbündeten Armeen im Osten so sehr an den militärischen Erfolg gewöhnt, daß wir Gefahr laufen, den Maßstab für die Bedeutung der überwältigenden Leistungen unserer Heere zu verlieren, und als fast selbstverständlich anzusehen, was unsere heldenmütigen Truppen in beinahe übermenschlichen Anstrengungen unter der Leitung genialer Führer tagtäglich erreichen. Der Durchbruch am Dunajec, die glänzend zusammenarbeitenden Operationen zur Wiedereroberung Galiziens, die zwecks Vorbereitung des Angriffs gegen die russische Weichselstellung geführten Kämpfe zwischen Weichsel und Bug, die durch die Hindenburgische Strategie genial eingeleiteten Flankierbewegungen des ganzen russischen Anmarschfeldes in Polen durch den Vormarsch der deutschen Heere in Nordwestrußland und entlang der ostpreussischen Grenze, alle diese kunstvoll und planmäßig in einander greifenden Aktionen sind nicht allein durch die überlegene Kriegskunst und Kriegstechnik, erreicht worden, sondern auch zum größten Teil mit durch den unerschütterlichen Willen unserer braven Truppen, die schier unerfüllbar erscheinenden Anforderungen ihrer Führer in bezug auf Mut, Energie und Ausdauer auch durchzuführen. Gerade die letzten drei Wochen haben wieder so recht gezeigt, was von unseren Truppen verlangt wird, und was sie auch zu leisten in der Lage sind. Nachdem mit der Einnahme von Warschau und Zwangorod die erste große Verteidigungslinie der Russen durchbrochen wurde, die durch die meisterhafte russische Verteidigungstechnik und natürliche Schutzmittel in eine Riesenfestung verwandelt worden war, schiedten sich die verbündeten Heere sofort an, nach der Weichselstellung auch die zweite Verteidigungslinie der Russen, die Narew—Bug—Njemenstellung zu gewinnen. Heute, nach 3 Wochen, ist diese Herkulesarbeit getan. Was das bedeutet, wird uns erst recht klar, wenn wir überlegen, welcher Widerstand bei diesem Unternehmen zu überwinden war. Nicht nur, daß die vordringenden Heere dem größten Teil der russischen Heeresmacht gegenüberstanden, die Stellung war im Norden durch starke Festungen, (Kowno, Grodno, Ossowiez, Lomsha, Ostrolenta, Nowo Georgiewsk), die allerdings gegen alle Ueberlieferung nur wenige Tage dem Ansturm der deutschen Sturmkolonnen und der schweren Artillerie die Stien zu bieten vermochten, durch kunstvolle Feldebefestigungen, die an jedem Flußlauf, an jeder Bahnlinie, an jedem Wald-

und Sumpfgelände errichtet wurden, und die stets regelrecht herannt werden mußten, also durch alle nur denkbaren Mittel einer neuzeitlichen Verteidigungskunst von einem sich aufs hartnäckigste wehrenden Gegner verteidigt.

Man kann sich noch nicht darüber klar werden, welche Bedeutung der Eroberung von Brest Litowsk, wohl der stärksten der russischen Festungen, beigemessen werden muß. Zwar wird gemeldet, die Beute übertreffe allen Anzeichen nach noch diejenige von Nowo Georgiewsk, aber die Fassung der Nachricht unserer obersten Heeresleitung, daß der Feind, nachdem unsere Truppen in das Kernwerk eingedrungen seien, die Festung freigegeben hätte, läßt uns davor warnen, mit Phantasiezahlen zu operieren. Mit Ausnahme von Nowo Georgiewsk haben die Russen nach den bisher im feindlichen Lager gemachten Erfahrungen die Verteidigung ihrer Festungen nur mit dem Charakter als Rückzugstellungen betrieben, es ist nach den niederschmetternden Niederlagen der letzten Wochen trotz aller gegenteiligen Behauptungen also nicht anzunehmen, daß sie bei Brest Litowsk mehr wagen wollten. Sicherlich ist ein großer Teil der westlich der Festung zusammengedrängten russischen Armeen zurücktransportiert worden, es fragt sich aber nun, ob es möglich war, in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit so große Truppen- und Materialrücktransporte zu bewerkstelligen, daß man alles in Sicherheit bringen konnte. Wie weit das gelingen wird, hängt von den Erfolgen der nord- und südöstlich der Festung gegen die rückwärtigen Bahnverbindungen vordringenden Verbündeten ab, die den zurückflutenden Feind verfolgen u. zwar vom Bialowiesataforst an bis zum Sumpfgelände des Pripjet, eines durch ganz Wolhynien laufenden Nebenflusses des Dniepr. Mindestens ebenso große Schwierigkeiten wie die Verfolger, werden aber dem fliehenden russischen Heer die im Bereich des Pripjet liegenden Sümpfe und das Urwaldgebiet des Bialowieska verurursachen. Man macht sich von den Kowno-Sümpfen eine rechte Vorstellung erst, wenn man weiß, daß sie eine Ausdehnung von annähernd 100 000 qkm haben, daß sie beinahe wogloses und unbewohntes Gelände darstellen. Also eine wenig aussichtsvolle Rückzugsmöglichkeit des russischen Heeres.

Inzwischen gehen aber auch die Bewegungen der deutschen Truppen in Nordwestrußland, gegen Wilna und auf der Linie Kowno—Bjalostok—Brest Litowsk weiter, sodaß die Verbündeten in einer wesentlich abgekürzten von Norden nach Süden fortlaufenden Linie Riga—Kowno—Bjalostok—Brest Litowsk—Sokal—Larnopol den Russen ins Innere des Feindlandes nachfolgen.

O. S.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 26. August. (Amtlich.) Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stürmten die Werke der West- und Nordwestfront und drangen in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung frei.

(WB.) Großes Hauptquartier, 26. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Beaumont in der Champagne wurde ein vorgestern befehrer Sprengtrichter gegen französische Angriffe behauptet. Zwei feindliche Flugzeuggeschwader warfen gestern im Saartal oberhalb

und unterhalb Saarlouis Bomben. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt. Der Sachschaden ist unwesentlich. Vor ihrem Start waren die Geschwader in ihrem Hafen Nancy mit gutem Erfolg von unsern Fliegern angegriffen worden, außerdem bühnten sie 4 Flugzeuge ein. Eines stürzte bei Wolchen brennend ab. Führer und Beobachter sind tot. Eines fiel bei Remilly mit seinen Insassen unzerstört in unsere Hand. Ein drittes wurde von einem deutschen Kampfflieger bei Harancourt (nördlich von Luneville) dicht vor der französischen Linie zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie zerstört. Das vierte landete im Feuer unserer Abwehrgeschütze bei Moivrons (südlich von Romeny) hinter der feindlichen Front.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei Baust und Schönberg (südöstlich von Mitau) haben sich Gefechte entwickelt. Westlich und südöstlich von Kowno nahmen die Kämpfe ihren Fortgang. Vor Drita nähern sich unsere Truppen den Vorstellungen des Feindes. Zwischen Sejn und Merez (am Njemen) wurde der Feind geworfen. Auch im Walde östlich von Augustow dringen Teile der Armee des Generalobersten v. Eichhorn nach Osten vor. Weiter südlich wird um den Berzowka-Abchnitt gekämpft, andere Spitzen haben Bialostok erreicht. Die Armee des Generals v. Gallwitz warf den Feind vom Orlenta-Abchnitt nördlich und südöstlich von Bielsk zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der schwer geschlagene Feind flüchtete in das Innere des Bialowiesataforstes. Nur südlich des Forstes, in der Gegend nordwestlich von Kamieniec—Litowsk hält er noch Stand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Während das österreichisch-ungarische Korps des Feldmarschallleutnants v. Arz gestern nachmittags nach Kämpfen zwei Forts der Westfront nahm, erstürmte das Brandenburgische 22. Reservekorps die Werke der Nordostfront und drang in der Nacht in das Kernwerk ein. Der Feind gab darauf die Festung frei. Auf der ganzen Front der Heeresgruppe, vom Bialowiesataforst bis zum Sumpfgelände im Pripjet (südöstlich von Brest-Litowsk) ist die Verfolgung in vollem Gange.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 26. Aug. Amtliche Mitteilung vom 26. August mittags. Russischer Kriegsschauplatz: Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Die ungarische Landwehr des Generals von Arz entriß gestern dem Feind das südwestlich der Festung gelegene Dorf Kobylan, durchbrach damit die äußere Gürtellinie und fiel dem zunächst liegenden Werk in den Rücken. Westgalizische, schlesische und nordmährische Heeresinfanterie erstürmte gleichzeitig ein Fort südlich der Ortschaft Koroszczyn. Deutsche Truppen bemächtigten sich dreier Werke an der Nordwestfront und besetzten heute früh die an der Brücke gelegene Zitabelle. Unterdessen drängten die Verbündeten den Feind auch über die Lesna und ins Wald- und Sumpfgelände südöstlich Brest-Litowsk zurück. Unsere von Kowel nordwärts verfolgende Reiterei warf russische Nachhut bei Bucyn und Wyzwa. Bei den in Ostgalizien stehenden Armeen nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Doberdo-Abchnitt griffen die Italiener gestern mit dem Monte dei Seibussi neuerdings an. Sie wurden, wie immer, zurückgeschlagen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht Ruhe. An der übrigen künftländischen Front fanden stellenweise heftige Geschüßkämpfe statt, so namentlich im Raume von Glitsch, wo sich die feindliche Infanterie vorsichtig heranarbeitete. Der bereits gestern als geschlagen gemeldete Angriff gegen den Nordabschnitt der Hochfläche von Lavarone wurde von starken feindlichen Kräften geführt. Nach zehntägiger, auch die Nacht hindurch andauernder heftiger Beschießung unserer Werke steigerte die feindliche Artillerie vorgestern abend ihr Feuer gegen die Front Finna di Mezzena-Basson zu größter Schnelligkeit. Bis nach Mitternacht überschüttete sie unsere Stellungen mit Geschossen aller Kaliber. Sodann schritten mehrere Infanterie-Regimenter und Alpinibataillone zum Angriff. Unsere braven Tiroler Truppen und Standschützen, von österreichischen Schützen und der Artillerie hervorragend unterstützt, schlugen die Stürme zurück. In den Morgenstunden war der feindliche Angriff endgültig zusammengebrochen. In den Hindernissen allein liegen 200 tote Italiener. Darnach läßt sich ermessen, welche Opfer dieser Angriff gekostet haben mag. Wir hatten nur geringe Verluste. Einer unserer Flieger erzielte in der Munitionsfabrik von Brescia mehrere Bombentreffer.

Unsere Erfolge im Festungskrieg.

(W.B.) Berlin, 26. Aug. Mit Brest-Litowsk ist wiederum ein starker russischer Waffenplatz gefallen. Ein neues Glied der russischen Sperrkette — eines der letzten — ist gesprengt, ein neuer, für die Versammlung und Verbindung großer Heeresmassen besonders wichtiger Punkt dem Feinde abgenommen. Als Festungsbesieger stehen unsere Truppen seit dem Anfang dieses Krieges unerreicht da. Im Westen sind 9 Festungen in unsere Hand gefallen: Lüttich, Namur, Longwy, Montmedy, La Fere, Laone, Maubeuge, Antwerpen und Lille, außerdem 6 Forts: Manonviller, Givet, Les Ayelles, Hirson, Conde und Camp des Roumains. Im Osten hat Rußland 11 Festungen: Libau, Rostock, Kurland, Zwangorod, Warschau, Lomsha, Ostrolenka, Rowno, Nowo-Georgiewsk, Ossowiec und Brest-Litowsk an uns verloren. Die Wegnahme der festen Plätze in Belgien und Frankreich fällt in die ersten 10 Wochen des Krieges. Die der russischen Festungen hat — abgesehen von der Besetzung Libaus am 8. Mai 1915 — erst am Ende des ersten Kriegsjahres begonnen. Trotz der in dieser Zeit überall erzielten Erfahrungen ist aber das Bild in seinen Grundzügen überall unverändert geblieben: einer regelrechten Belagerung durch deutsche Truppen widersteht kein fester Platz. In kurzer Zeit erliegen die Werke und die Nerven der Besatzungstruppen der ungeheuren Wirkung der deutschen und österreichisch-ungarischen schweren Geschütze. Lüttich fiel in überrumpelndem Sturm, Namur nach 5-tägiger, Maubeuge nach 2-tägiger Beschießung, Antwerpen, die „stärkste Festung der Welt“ nach 12-tägiger Belagerung durch verhältnismäßig schwache Truppen. Einen Teil der obengenannten Festungen und Forts verteidigten die Franzosen überhaupt nicht, ein anderer Teil wurde ihnen nach kurzer Beschießung genommen. In mehreren Fällen war ein Infanteriesturm nicht mehr nötig. Ganz ähnlich ist es auch im Osten gegangen. Libau, Rostock, Kurland, Lomsha, Ostrolenka und Ossowiec sind ohne regelrechte Belagerung gefallen. Warschau gaben die Russen preis, als die Bloniestellung von unseren Truppen genommen war und auch Praga räumten sie nach 4 Tagen. Zwangorod wurde am 13. Tage nach dem Beginn des Angriffs besetzt, Rowno nach 12-tägiger Beschießung. Aber auch die Einnahme der großen Festung Nowo-Georgiewsk mit ihren mehr als 700 Geschützen und über 2 Armeekorps Besatzungstruppen hat nicht länger gedauert. Am 7. August fiel schon das Fort Dembe, am 19. August der ganze Platz in unsere Hand. Bei Brest-Litowsk wurde eine Woche lang um die Vorstellungen gekämpft und dann die ständige Befestigung sofort im Sturm genommen. Wie weit diese Erfahrungen, die sich in so auffallender Weise nach dem Ablauf des ersten Kriegsjahrs erneuerten, bereits einen allgemeinen Schluß auf den Wert der Festungen im Kriege der Gegenwart zulassen, kann späteren Erörterungen vorbehalten bleiben. Uns mag vorerst die erfreuliche Tatsache genügen, daß unsere Gegner keinen auch nur annähernd ähnlichen Erfolg im Kampfe gegen Festungen aufzuweisen haben. Tjingtau und Przemyel sind erst nach monatelanger Belagerung voll heftiger Kämpfe gefallen. Die Feste Boyen ist uneinnehmbar geblieben. So sind wir vorderhand berechtigt, die Fähigkeit zur überraschend schnellen Besiegung fester Plätze als eine besondere

Amtliche Bekanntmachungen.
Erwerb und Ausmahlung von Brotgetreide durch Versorgungsberechtigte.

Nach einem Erlaß der W. Landesgetreidestelle darf der Kommunalverband Personen, die zu den Versorgungsberechtigten gehören, die Erlaubnis zum Anlauf und zur Ausmahlung von Brotgetreide vorerst nicht erteilen.

Mit Rücksicht jedoch auf die zahlreichen in dieser Sache eingegangenen Anträgen ist von Seiten der W. Landesgetreidestelle beabsichtigt, die Frage zum Gegenstand einer Besprechung mit dem Vorsitzenden des Direktors der Reichsgetreidestelle zu machen.

Das Ergebnis dieser Besprechung wird fr. Zeit bekannt gegeben.

Calw, den 26. August 1915.

R. Oberamt: Binder.

Die Schultheißenämter

werden an die Erledigung der oberamtlichen Erlasse vom 14./20. ds. Mts., Calwer Tagbl. Nr. 192/194, betreffend Hafenerlieferung für das Heer, und vom 13. August ds. Js., Calwer Tagbl. Nr. 188, betreffend Verkehr mit Getreide aus dem Erntejahre 1915, erinnert.

Calw, den 26. August 1915.

R. Oberamt: Binder.

Saatgetreide.

Die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahre 1915 ist durch eine Verordnung vom 19. ds. Mts. (R.-G.-Bl. S. 508) bezüglich des Verkehrs mit Saatgetreide abgeändert worden.

Die Veräußerung und der Erwerb von Saatgetreide ist künftig nur mit Genehmigung des Kommandos zulässig.

Calw, den 26. August 1915.

R. Oberamt: Binder.

Eigenart der deutschen Truppen und unserer Verbündeten anzusehen. Den Führern, die so Großes erzielten, den Tapferen, die es durchtritten, und den Männern, die dazu die gewaltigen Waffen erkannten und fertigten, schulden wir dafür um so mehr Bewunderung und Dank.

Zur Einnahme von Brest-Litowsk.

Berlin, 26. Aug. Ueber die Einnahme von Brest-Litowsk meldet die „Nationaleszeitung“ aus Wien: Die Truppen der Bugarmee, die am Ostufer des Flusses an den Rokitinsümpfen Raum gewonnen hatten, drangen unaufhaltsam gegen die Festung vor. Der Gegner hatte sich hier verzweifelt zur Wehr gesetzt, um die einzige Verbindung von Brest-Litowsk mit dem Hinterland möglichst lange freizubehalten und zu diesem Zwecke große Verstärkungen an die Front geworfen. Da der Aufmarschraum nur beschränkt war, mußten die Massen in dicht hintereinanderstehenden Linien verwendet werden. So kam es, daß hinter jeder geworfenen Linie schon auf 1—2 Kilometer eine frische dastand, die aufs neue niederkämpft werden mußte, um vorwärts zu kommen. Ide Nacht brachte neue Erfolge. Ganz besondere Wirkung hatte die schwere Artillerie.

Die Bedeutung von Rowel.

Wien, 25. Aug. Die „Frankf. Zeitg.“ schreibt: Nach dem österreichisch-ungarischen Tagesbericht vom 24. August hat deutsche und österreichisch-ungarische Reiterei die Hand auf den wichtigsten Knotenpunkt Rowel gelegt. Fünf Bahnlagen haben dort ihre Kreuzung. Nach Osten führt die Bahn über Sarny nach Kiew, nach Südosten über Luzk-Rowno nach Odessa, nach Nordwesten nach Brest-Litowsk, nach Westen nach Cholm-Lublin-Zwangorod und nach Südwesten die Saabahn nach Wladimir-Wolinsk. Außerdem laufen in Rowel die Straßen von Brest-Litowsk, Grubeshow-Wladimir-Wolynsk und von Rowno nach Luzk zusammen. Die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz im Südosten an jenem Endglied zwischen den russischen Fronten am westlichen Bug, der Flota Lipa und am Dnjestr waren neben den großen Ereignissen im Zentrum und im Nordosten etwas in den Hintergrund geraten. Die Besetzung von Rowel rückt nun die Wichtigkeit dieses Vorstoßes im Westteil des Gouvernements Wolhynien ins hellste Licht. Er bezweckte von Anfang an nichts Geringeres als die Abtrennung der südöstlichen russischen Front an der Flota Lipa und am Dnjestr von der russischen Hauptfront, die einst in Polen, jetzt auf der Rückzugsfront Brest-Litowsk-Bialystok steht. Dieser Zweck ist nun vollkommen erreicht. Die Vorwärtsbewegung der verbündeten Truppen auf diesem Weg setzte schon zu der Zeit ein, als noch der heftige Kampf südlich von Lublin und Cholm tobte. Sie fiel damals dem rechten Flügel der Armee Mackensen zu. Von Krynlow am westlichen

Bug aus erfolgte der Vorstoß, der zunächst auf Wladimir-Wolynsk zielte. Diese Operationen schritten ganz allmählich im Einklang mit dem raschen Vorwärtsdrängen zwischen Bug und Weichsel voran und dienten anfangs zum großen Teil der Flankendeckung. Das ständige Vorrücken der Hauptarmee Mackensen in nördlicher Richtung machten dementsprechend in kleinerem Maßstab auch die Abteilungen mit, die inzwischen Wladimir-Wolynsk besetzt und brückenkopffartig gegen feindliche Vorstöße gesichert hatten. Mit dem Angriff auf Brest-Litowsk war dann für diese Heeresteile die Zeit gekommen, um auf ihr eigentliches Ziel loszugehen: Rowel wurde besetzt. Damit wurden die beiden sehr wichtigen russischen Hauptbahnen, nämlich Brest-Litowsk-Rowel-Kiew und Rowel-Luzk-Rowno-Odessa durchschnitten. Damit ist jede direkte Verbindung zwischen dem russischen Heere im Zentrum und Norden und den Truppen im Südosten unterbunden. Die beiden Bahnlagen scheiden für Transportzwecke vollständig aus. Es steht nun nur noch der einzige Schienenstrang zur Verfügung, der quer durch die Waldsümpfe des Poljessje, die sich an Rowel nord- und nordostwärts anschließen, hindurchführt. Sonst kommt nur der gewaltige Umweg über Kiew in Frage, der große Unbequemlichkeiten und Zeitverluste mit sich bringt. Sodann wird mit der Besetzung von Rowel die Umschließung von Brest-Litowsk erleichtert, da nunmehr auch die Bahn von dort nach Südosten den Russen verloren ist, sodaß nur noch zwei Linien aus der Festung führen, die östlich nach Pinsk und nordöstlich nach Minsk. Weiter geraten aber auch die noch das galizische Grenzgebiet haltenden russischen Truppen in Gefahr, vom Rücken gefaßt zu werden. Die Hauptentfernungen auf diesem Teil der Kriegsschauplatzes sind von Rowel aus nach Cholm 80 Km., nach Brest-Litowsk 120 Km., nach Luzk 70 Km., nach Rowno 130 Km. und nach Wladimir-Wolynsk 50 Kilometer.

Von unserer Ostflotte.

(W.B.) Berlin, 26. Aug. Am 25. Aug. abends beschoß einer unserer kleinen Kreuzer die russische Signalstation Kap Süd-Ristna auf der Insel Dazö und zerstörte sie teilweise. Zu gleicher Zeit nahm ein anderer kleiner Kreuzer die Signalstation Andreasberg gleichfalls auf Dazö erfolgreich unter Feuer. Feindliche Streitkräfte wurden nicht gesichtet.

Unsere U-Boote.

Bisshabon, 26. Aug. (Agence Havas.) Der aus Barry kommende norwegische Dampfer „Havtor“ hat am 21. August 40 Schiffbrüchige des englischen Dampfers „Windsor“ aufgenommen, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden war. Der Dampfer „Windsor“ war von London nach Italien bestimmt.

Die Dardanellenverteidigung.

(W.B.) London, 26. Aug. Alhemead Bartlett sagt in einem Bericht vom 12. August über die auf die Landung in der Suwe-Bai folgenden Kämpfe: Alle Augenzeugen stimmen überein, daß die Türken völlig frische Truppen ins Feld brachten, um unsern Vormarsch zu hindern, und daß sie mit größtem Mut und größter Entschlossenheit fochten und die Gegenangriffe mit einer Energie ausführten, die wir seit den Tagen der ersten Landung auf Gallipoli nicht erlebten. Man darf nicht vergessen, daß die Türken für ihren Fortbestand als unabhängige Nation kämpfen, daß die Soldaten nahezu zum Fanatismus gegen die Ungläubigen aufgestachelt sind und infolgedessen einen Widerstand leisten, desgleichen man nicht seit Osmans Verteidigung Plewnas gesehen hat.

Die Lage auf dem Balkan.

Die englische Gewaltpolitik gegen die Balkanstaaten.

Athen, 26. Aug. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, hat der englische Gesandte von der griechischen Regierung die Anstellung englischer Kontrollbeamten in den mazedonischen Zollämtern gefordert für den Fall, daß die Durchsuchung griechischer Schiffe, die dem griechischen Seehandel großen Schaden zufügt, künftighin vermindert wird, und zwar hat der Gesandte diese Forderung im Namen aller Mächte des Vierverbandes gestellt. Die griechische Regierung soll dieses Ansinnen zurückgewiesen haben.

(W.B.) Konstantinopel, 26. Aug. Die Blockade des Hafens von Dedegatlich durch die englische Flotte dauert trotz des Einspruchs der bulgarischen Regierung ungeschwächt fort. Englische Kriegsschiffe liegen beständig vor dem Hafen und untersuchen jedes ein- oder ausfahrende Schiff. Den bulgarischen Handelskreisen erwächst durch dieses Vorgehen Englands

beträch
liche
gatisch
würde
lernen
Englan

B
Telegr
mit B
Grenz

meld
vom
der B
reichen
lassen

Der

hat an
aufge
Forder
rung i
Enten
den fö
sich be
bringe
liche
verban
tigen
abtret

det au
laß d
sich, u
halten
der T
Kreise
freund

zuverl
Amer
Gang
Anha
nahm
würde
einer
es nie
weiße
mehr
trübe

der h
ter:
gaben
die „
endgü
Der
Heral
führte
dieser
bring
„Ara
einzig
von
ten es
Die
wend
von d
Deut
auch
ander
auch
einen
gehen
Schw
unge
land
land
das
Die
ange
hören
deutl
gang
cago
ist m
land
Kun
folge

beträchtlicher Schaden. Es wird erzählt, daß englische Offiziere, die auf einige Stunden in Dedeagatsch an Land kamen, geäußert hätten, Bulgarien würde England noch weit unangenehmer kennen lernen, wenn es sich weigern sollte, den Forderungen Englands nachzukommen.

Bulgarien.

Bukarest, 26. Aug. Die amtliche Petersburger Telegraphenagentur meldet, daß die Verhandlungen mit Bulgarien über eine von Serbien zu erwartende Grenzberichtigung als ergebnislos eingestellt wurden.

Wien, 26. Aug. Die „Wiener Allg. Zeitg.“ meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung hat das vom Ausland gekaufte Getreide beschlagnahmt, mit der Begründung, daß die diesjährige Ernte so unzureichend sei, daß eine Ausfuhr vorläufig nicht zugelassen werden könne.

Der Dank des Bierverbandes an die Serben.

(W.B.) Köln, 26. Aug. Der englische Gesandte hat am 16. August den Ministerpräsidenten Pašič aufgesucht, um ihn zu veranlassen, den bulgarischen Forderungen nachzugeben. Pašič forderte Aufklärung über folgende Punkte: ob die Vorschläge der Entente endgültig seien und nicht mehr geändert werden könnten; wo die serbische und bulgarische Grenze sich berühren und welche Kompensationen für die zu bringenden Opfer gewährt werden würden. Der englische Gesandte hat erklärt, daß die Note des Bierverbandes unabänderlich sei. Serbien müsse die strittigen Gebiete sofort und ohne weitere Verhandlungen abtreten.

Amerika.

Zum Fall „Arabic.“

(W.B.) Köln, 26. Aug. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Washington durch Funkpruch: Die aus Anlaß des „Arabic“-Falles entstandene Lage bessert sich, weil die Engländer mit einer Meldung zurückhalten. Es werden keine Schritte unternommen, bis der Tatbestand klar ist. Das Land ist, von gewissen Kreisen abgesehen, vollständig ruhig. Die friedensfreundliche Stimmung wächst stark und schnell.

Berlin, 26. Aug. Die „Bos. Zeitg.“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß die Verhandlungen mit Amerika über den Untergang der „Arabic“ voll im Gang seien. Es liegen bis zur Stunde keine festen Anhaltspunkte vor, die eine entscheidende Stellungnahme auf der einen oder anderen Seite rechtfertigen würden. Am guten Willen auf beiden Seiten zu einer friedlichen Beilegung des Zwischenfalls mangelt es nicht, und man darf hoffen, daß dieser vergleichsweise geringfügige Anlaß nicht ausreichen wird, eine mehr als hundertjährige Freundschaft ernstlich zu trüben.

Köln, 26. Aug. Die Köln. Zeitg. berichtet von der holländischen Grenze: Aus Newyork meldet Reuters: Die amerikanische Presse lehne es ab, die Angaben in der Mitteilung des Grafen Bernstorff über die „Arabic“ anzuerkennen und verlange nach einer endgültigen Antwort ohne zweideutige Erklärung. Der die englischen Interessen vertretende „Newyork Herald“ wird dabei selbstverständlich zuerst angeführt. Das Blatt meldet: Deutschland vermöge in dieser Sache kein überzeugendes Material beizubringen. Es handle sich lediglich darum, ob die „Arabic“ durch ein Torpedo versenkt worden sei. Der einzige Beweis, dessen man bedürfe, sei das Zeugnis von Mitfahrenden auf der „Arabic“, denn sie könnten es wissen. Es sei keine Zeit mehr für Ausflüchte. Die „Tribune“ sieht nur eine Möglichkeit zur Anwendung eines gefährlichen Drucks und abgesehen von dem einen Fall der „Arabic“: Auch wenn es den Deutschen gelingen sollte, wie unwahrscheinlich es auch sei, den Fall der „Arabic“ auf den einen oder anderen Verteidigungsgrund zurückzuführen, so werde auch dennoch die Gefahr fortauern, nicht wegen des einen Vorfalles, sondern wegen des ganzen Vorgehens, aus dem sich die deutsch-amerikanischen Schwierigkeiten ergeben. Die freundlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten u. Deutschland würden darnach unmöglich sein, solange Deutschland nicht sein mörderisches (?) Vorgehen aufgabe, das unter amerikanischen Bürgern Opfer fordere. Die „Newyork Times“ schreiben: Obwohl wir eine angemessene Zeit warten müssen, bis wir Deutschland hören können, ist es nicht unwahrscheinlich, daß eine deutsche Erklärung die unserer Regierung zugegangene Meldung zu entkräften vermag. Der Chicagoer „Herald“ bemerkt: Der Boden des Meeres ist mit deutschen guten Absichten gepflastert. Deutschland müßte einsehen, daß die Zeit vorbei ist für Kundgebungen, für Bedauern, auf die neue Taten folgen.

(W.B.) London, 26. Aug. Die White Star Line gibt bekannt, es sei zweifellos, daß die „Arabic“ torpediert worden sei. Der Kapitän habe zwar nicht das U-Boot, aber mit Bestimmtheit den Torpedo gesehen. Die „Arabic“ habe nicht versucht, das U-Boot zu rammen, da man es von der Kommandobrücke nicht gesehen habe, habe auch nicht versucht zu entkommen, sondern nur den Kurs geändert, als man den Torpedo sah. Die „Arabic“ sei ohne Warnung torpediert worden und zwar 60 Seemeilen südlich von Irland.

Bermischte Nachrichten.

Englische Phantasien.

Frankfurt, 26. Aug. Aus London meldet die „Frankf. Zeitg.“: Die „Daily News“ wollen erfahren haben, daß die Deutschen in Zeebrügge einen unterirdischen Hafen gebaut haben. Sie haben unter dem hohen Ufer, das längs der Injel hinläuft, eine vollkommene Basis eingerichtet, indem sie die obere Fläche des Walls als Dach für den Rückzug der Unterseeboote benutzten. Jedoch kann man aus der Luft nichts davon bemerken. Wie oft auch die Luftschiffe die Nachbarschaft besuchen, würden sie kaum daran denken, Bomben fallen zu lassen auf einen anscheinend unschuldigen Wall. Unter diesem Erdbach sollen sich jedoch fünf Unterseeboote befinden. Es ist nicht bekannt, ob neulich bei dem Bombardement von Zeebrügge Unterseeboote zerstört oder beschädigt worden sind. Die Ufer des Walls sind an diesem Punkt ungefähr 12 Fuß hoch.

Die englische Telegrammzensur.

Kopenhagen, 28. Aug. Nach der „National Tidende“ ist die norwegische Presse über die englische Telegrammzensur erbittert. In den Erörterungen darüber wird es für einen glücklichen Zufall gehalten, wenn Telegramme Amerika unverstümmelt oder überhaupt erreichen und es wird vorgeschlagen, für Telegramme den Weg über Rußland und Japan zu benutzen, der zwar viel zuverlässiger, aber auch siebenmal teurer ist. Auch die schwedische Presse ergeht sich über den gleichen Gegenstand ebenfalls in erregten und heftigen Erörterungen.

Streikstimmung in England.

(W.B.) London, 25. Aug. Gestern streikten sämtliche Bauarbeiter in Leeds. Sie verlangen eine Kriegszulage von 20%, die die Arbeitgeber verweigern. In Huddersfield begann ein Streik infolge einer Verringerung der Kriegszulage. 300 Arbeiter feiern. Die Eisenbahner in Cardiff fordern die Exekutive der Gewerkschaft auf, den Arbeitsvertrag, der seit Kriegsbeginn besteht, zu kündigen und zu beantragen, wenn nicht eine Aktion aller Eisenbahner Großbritanniens zustande komme, eine Aktion der Eisenbahner von Südwales einzuleiten, um eine Besserung der Lage zu erreichen. Als Grund werden die besonders hohen Preise der Lebensmittel in Südwales angegeben. — Der Streik der Kohlenabläder in Swansea, der einen Monat gedauert hat, endete gestern.

England und Portugal.

Lyon, 26. Aug. Die „Dépêche“ meldet aus Lissabon: Die spanische Zeitung „ABC“ hat bekanntgegeben, daß zwischen England und Portugal ein Vertrag abgeschlossen worden sei, durch den sich Portugal verpflichtet habe, England Munition zu liefern. Das Kriegsministerium dementiert diese Nachricht, meldet dagegen, daß General Botha die Portugiesen in Afrika militärisch unterstützen werde.

Die Stimmung in Petersburg.

Petersburg, 26. Aug. Der „Bos. Zeitg.“ wird berichtet: Wie stark gegenwärtig die Nervosität ist, beweist folgendes: Als gestern bekannt wurde, daß der gegenwärtige Hofmeister Graf Frederiksz sich mit Rücktrittsgedanken trage und vielleicht demnächst durch den General Maximowitsch ersetzt werden würde, da verbreitete sich sofort das Gerücht, die neue Besetzung des Postens durch einen energischen General soll erfolgen im Hinblick auf die Möglichkeit einer Räumung Petersburgs und die Verlegung des Zarenhofes nach Moskau. Dieses Gerücht fand so starke Verbreitung, daß seitdem die Petersburger Großbanken von ihrer Depositenkundschaft mit dahingehenden ängstlichen Fragen ordentlich überflutet werden. Von durchaus vertrauenswürdiger Seite wird übrigens soeben mitgeteilt, daß seit dem vorigen Samstag in unauffälliger Weise eine Ueberführung des Petersburger Reichsarchivs nach Moskau begonnen hat.

Französische Auffassung über das Ehrenwort.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bern: Der gesüchtete franzö-

sische Flieger Gilbert hat sein den Militärbehörden gegebenes Ehrenwort zwar auf schriftlichem Wege zurückgezogen, aber so spät, daß er Zeit genug behielt, vor der Ergreifung strenger Ueberwachungsmaßnahmen zu entweichen.

Erholungsbedürftige Kriegsgefangene nach der Schweiz.

(W.B.) Basel, 26. Aug. Die „Baseler Nachr.“ vernehmen privat aus Bern, daß die Verwirklichung der geplanten Unterbringung einer gewissen Anzahl kranker oder erholungsbedürftiger Kriegsgefangener in der Schweiz unmittelbar bevorsteht. Nachdem Frankreich, England und Belgien zugestimmt haben, hat nun auch Deutschland eingewilligt. Der Bundesrat wurde durch die deutsche Gesandtschaft in Kenntnis gesetzt. Nach der günstigen Erledigung der diplomatischen Vorfragen kann die praktische Ausführung folgen und zwar, nach der ursprünglichen Absicht des Bundesrats, zunächst in kleineren Kontingenten Kriegsgefangener.

Die vorsichtigen Japaner.

(W.B.) Lyon, 27. Aug. Der „Nouveliste“ berichtet aus Paris: Der japanische Botschafter Ishii, der zum Minister des Neujern ernannt worden ist, erklärte vor seiner Abreise nach Japan einem Mitarbeiter des „Petit Journal“, er werde bemüht sein, die Beziehungen Japans zu dem Dreiverband noch enger zu gestalten. Die Interessen Japans gingen mit den Interessen des Dreiverbands Hand in Hand. Auf die Frage, welche Hilfe Japan Rußland leisten werde, antwortete Ishii, Japan schicke Rußland seit Ausbruch des Krieges Waffen und Munition. Angesichts der großen Schwierigkeiten, die Rußland jetzt durchmache, sei es Pflicht Japans, die Waffen- und Munitionsleistungen auf das höchste Maß zu steigern. Befragt, ob er nicht eine andere Mitwirkung Japans an dem europäischen Konflikt für möglich halte, erklärte Ishii ausweichend, diese Frage hänge von so vielen technischen Berechnungen ab, daß er sie nicht mit genügender Genauigkeit und Autorität beantworten könne.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. August 1915.

Städtischer Obstverkauf.

Der am 25. ds. Mts. vorgenommene Verkauf des Obstertrags von den städtischen Baumgütern und Allmanden ergab einen Erlös von 623 M 70 S. Der Ertrag ist zu 132 Ztr. geschätzt, der Preis beträgt somit durchschnittlich 4 M 70 S für den Ztr.

Verlustliste für den Oberamtsbezirk Calw.

Aus der amtlichen württembergischen Verlustliste 253.

Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.

Gehring Karl, Gefr., Ostelsheim, l. verw. — Fenschel, Georg, Neuweiler, gef. — Schable, Georg, Altburg, l. verw. — Eichenhardt, Friedrich, Gedingen, l. verw. — Reutter, Friedrich, Neubulach, l. verw. — Dengler, Friedrich, Rutenbach, gef. — Bollmer, Gottlob, Holzbronn, l. verw. — Kühnle, Wilhelm, Simmozheim, l. verw. — Späth, Heinrich, Gefr., Hirzau, gef. — Krauß, Michael, Altburg, gef. — Hägele, Karl Liebenzell, schw. verw.

Bundesratsverordnungen.

In der letzten Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf einer Verordnung über die Vornahme einer Viehwirtschaftszählung am 1. Oktober 1915, der Entwurf einer Verordnung über ein Schlachtverbot trächtiger Kühe und Sauen, der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Zuder im Betriebsjahr 1915—16, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Ausprägung von 5 Pfg.-Stücken aus Eisen, der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Hülsenfrüchten, die Vorlage betreffend die Herabsetzung der Kontingente der Zündwarenfabriken für das Betriebsjahr 1915—16, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Angestelltenversicherung während des Krieges und die Vorlage betreffend Außerkräfttreten der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Speisefartoffeln vom 15. Februar 1915.

Kriegsinvalidenfürsorge.

Die Organisation der Berufsbildung der Kriegsinvaliden ist nun allenthalben im Lande in Angriff genommen. Zunächst werden in den Hauptplazarettstädten des Landes: Heilbronn, Gmünd, Göppingen, Ludwigsburg, Reutlingen, Stuttgart, Tübingen, Ulm allgemeine Kurse in Schreiben, Maschinenschreiben, Zeichnen, Stenographie, Buchführung und Gekochstunde im Anschluß an die Gewerbeschulen dieser Städte veranstaltet. Ferner werden Uebungswerkstätten eingerichtet in Stuttgart und Tübingen für Sattler und Tapezierer, Flaschner, Schlosser, Schreiner, Schuhmacher, Schneider, Buchbinder, in

Ulm für Glaschner, Schlosser, Schreiner (und Wagner), Buchbinder, Mechaniker, Elektrotechniker, Holzbildhauer, in Gmünd für Schreiner, Schlosser, Glasmacher. Für diese Bildungsgelegenheiten sind Unterrichtsmaterial (Schreibmaschinen, Reißbretter, Reisszeuge, Zeichenmaterial), Werkstatteinrichtungsgenstände und Arbeitsmaterialien neu oder in gut brauchbarem altem Zustand erforderlich. Dies dürfte manchem Industriellen, Gewerbetreibenden, Händler, Architekten oder Privaten eine willkommene Gelegenheit zur Betätigung seiner Opferwilligkeit im Interesse unserer Kriegsinvaliden durch Ueberlassung von Gegenständen gedachter Art bieten. Die Interessenten wenden sich am besten schriftlich an das Gewerbeschulrektorat der Stadt, wohin sie ihre Stiftung machen wollen, unter Angabe der Gegenstände, die sie zur Verfügung zu stellen beabsichtigen.

Geistliches Konzert. Wie aus dem Inseratenteil des gestrigen Blattes ersichtlich, findet am nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, in der hiesigen Stadtkirche ein geistliches Konzert statt, veranstaltet von Musikdirektor Cellarius, Freudenstadt, unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Cellarius (Violoncello) und Herr R. Schmid, Seminaroberlehrer, Nagold, (Orgel). Das Konzert verspricht einen hohen Kunstgenuss, den sich gewiß auch viele Kurgäste aus der Nachbarschaft nicht entgehen lassen werden, da sie ja die Abendzüge zur Heimfahrt benutzen können.

Theater in Hirsau. Am Sonntag, den 29. 8. 15, findet im Gasthof zum „Hirsch und Lamm“, abends 8 Uhr ein großer „Bunter Abend“ statt, bestehend aus Theater, Rezitationen, Gesang und Klavier-vorträgen. Der Besuch ist aufs wärmste zu empfehlen. Am Nachmittag um 4 Uhr wird für die kleinen Theaterfreunde das reizende Kinderstück „Hänsel und Gretel“ gegeben.

Schwäbisches Volksliedkonzert. Am Sonntag, den 29. Aug., nachm. 4 Uhr, werden die Schwäbischen Singvögel vom Kgl. Hoftheater Stuttgart, sich in Bad Liebenzell in den König-Wilhelm-Anlagen, mit ihren zu Herz und Gemüt gehenden Volksliedweisen, mit denen sie in Deutschland und Oesterreich überall großen Erfolg erzielten, bei uns hören lassen. In der Kriegszeit stellen die Schwäb. Singvögel ihre Reihen in den Dienst der Kriegshilfe und Wohltätigkeit. Da auch das hiesige Auftreten diesen Charakter trägt, so ist ein reger Besuch des Konzertes zu empfehlen. Bewunderte haben freien Zutritt.

Reutlingen, 26. Aug. Letzten Samstag abend traf das hierher verlegte 5. Rekrutendepot, in der Stärke von 2 Kompagnien, mit Sonderzug von Tübingen hier ein und wurde nach Begrüßung durch die Behörden wie die Einwohnerschaft unter Vortritt der Kapelle des Tübinger Ersatz-Bataillons nach der für die Belegschaft teilweise zur Kasernierung eingerichteten Hermann Kurz-Schule geführt. Später

musizierte die Kapelle unter Musikmeister Spangenberg auf dem Marktplatz, und heute nachmittag gab dieselbe zu Gunsten der Witwen und Waisen gefallener Unteroffiziere des 13. Württ. Armeekorps auf der Planie ein Konzert unter lebhafter Teilnahme der Einwohnerschaft. Es ist gerade ein Jahrhundert verfloßen, seit die letzte militärische Belegschaft der Stadt, das 2. Bataillon der „Schwarzen Jäger“ (heutiges 5. Württ. Grenadier-Regiment Nr. 125) Reutlingen verlassen hat, das nun hofft, wieder dauernd zur Garnisonstadt zu werden.

Evangelische Gottesdienste.

13. Sonntag nach Trinitatis, 29. August. Vom Turm: 18. Predigtlied: 411, Herr lehre du mich etc. 8 Uhr: Frühpredigt, Detan Keller. 10 Uhr: Hauptpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. Donnerstag, 2. September. 8 Uhr abends: Kriegsbefunde, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

14. Sonntag nach Pfingsten, 29. August. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 1/2 Uhr: Kriegsanbacht. Montag 8 1/2 Uhr: Badisongottesdienst in Teinaach. Dienstag 7 1/2 Uhr, Mittwoch um 8 Uhr hier die Pfarrmesse. Freitag 7 1/2 Uhr: Lazarettgottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 29. Aug. 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt, Prediger Rüdter. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Rüdter. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der W. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Dedenpfronn, den 26. August 1915.

Dankfagung.

Aus Anlaß des Helbentodes unseres lieben Sohnes

Wilhelm,

sind uns so viele Beweise wärmster Teilnahme zugegangen, daß wir außer Stande sind, sie einzeln zu beantworten. Wir bitten herzlich, unsern innigsten Dank auf diesem Wege entgegen nehmen zu wollen.

Gemeindepfleger Dongus mit Familie.

Flavierstimmer und Reparaturen

der Hospianofabrik R. Lipp & Sohn, Stuttgart, ist noch bis Ende nächster Woche hier.

Aufträge bitte an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu senden.

Für Feldpost geeignete Blechboxen in verschiedenen Größen 25 Stück zu M. 2.80 franko gegen Nachnahme liefern Stern & Co., Fulda.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens Telefon 120.

C. Serva.

Reparaturen jeder Art.

Sg. Wackenhuth, mech. Werkstätte. Telefon 142.

Ein tüchtiger militärfreier

Arbeiter

kann sofort eintreten bei Güterbeförderer Bauer.

Jüngerer fleißiger

Bursche

zum Flaschenschwenken und sonstigen Hausarbeiten kann sofort eintreten bei

Gehr. Emendörfer, z. Döfen, Bad Liebenzell.

Pforzheim.

Ein ordentlicher

Junge,

der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will, kann sofort eintreten bei

Wilh. Frommer, Bäckerstr. Rudolfstraße 16.

R. Forstamt Hirsau.

Schichterb-Holz und Reifig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 1. September 1915, vorm. 9 Uhr, im „Löwen“ in Hirsau aus Staatswald Rittweg, Schwartenhau, Gränble, Kirchhalde, Mührain, Scheidholz Lützenhardt und Alburgerberg:

Rm. Nadelholz: 5 Scheiter, 27 Prügel, 159 Anbruch;
Eichen: 1 Koller, 1 Anbruch;
Buchen: 4 Klogholz, 20 Anbruch;
Reifig: aus den gleichen Abteilungen und Saukläusen;
Förchen: 5000 Wellen in 74 Losen und 800 Wollen Schlagraum in 5 Losen.

Habe im Auftrag zu verkaufen:

1 Futterschneidmaschine (Kraftbetrieb)
1 Fuchdreschmaschine mit einfacher Reinigung u. Hordenhüttler.
1 Obstpresse, Sg. Wackenhuth.

Habe im Auftrag zu verkaufen:

1 Futterschneidmaschine (Kraftbetrieb)
1 Fuchdreschmaschine mit einfacher Reinigung u. Hordenhüttler.
1 Obstpresse, Sg. Wackenhuth.

Benzin

ist zu haben bei

Fried. Herzog.

2 Zimmer

mit Zubehör anf 1. September zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Maisfuttermehl, Weizenfuttermehl

empfehl

Adolf Eug.

Den Dehmdgras- Ertrag

von ca. 80 ar setzt dem Verkauf aus Dpferluch, zum „Lamm“, Bad Teinach.

Stadtkirche Calw.

Sonntag, den 29. August, nachm. 5 Uhr

Geistliches Konzert

gegeben von O. Cellarius, Musikdirektor, Freudenstadt, unter gefälliger Mitwirkung von Fr. Cellarius (Violoncello) und Herrn K. Schmid, Seminar-Oberlehrer, Nagold (Orgel).

Gewähltes Programm.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg. Abendkasse 60 Pfg. Schluss nach 6 Uhr. — Krieger freien Zutritt.

Karten sind im Vorverkauf bei Messner Rüd zu haben.

Evangelisations- Versammlung

am Freitag, den 27. August, abends 8 Uhr in Hirsau, im Hause Wilhelmstraße 168, früher Ziegelhütte.

Thema: „Wie sollen wahre Gläubige auf das Kommen des Herrn warten?“

Redner: Prediger Sugel, Stuttgart. Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Bad Liebenzell.

König-Wilhelm-Anlagen. — Bei ungünst. Wetter Adler-Saal:

Sonntag, den 29. August 1915, nachm. 4 Uhr. nachm. 4 Uhr

Wohltätigkeits-Konzert

ausgeführt von den Schwäbischen Singvögeln vom K. Hoftheater Stuttgart. Leitung: E. Singer.

Auftreten in Schwäbischen Trachten.

Ein Teil des Ertrages ist dem hiesigen Roten Kreuz zugebracht.

Eintritt 50 Pfg., im Saal 1. Pl. 1.20, 2. Pl. 80 Pfg. Bewunderte aus Lazaretten haben freien Zutritt.

Die Schwäbischen Singvögel sangen am 7. Juli auf Schloß Bebenhausen vor den Majestäten, geladenen Gästen und Bewunderten.

Städt. Kurverwaltung.